

## PJ-Evaluation

### Krankenhaus der Augustinerinnen - Gynäkologie - Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Krankenhaus der Augustinerinnen

**Zeitraum:** Herbst 2020 - Frühjahr 2021

**Abteilung:** Gynäkologie

**N=** 9

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□	◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□	◆		
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□	◆		
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		□	◆		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□	◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□	◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆	□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□	◆	
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□	◆		
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□	◆		
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

**Klinik:** Krankenhaus der Augustinerinnen

**Zeitraum:** Herbst 2020 - Frühjahr 2021

**Abteilung:** Gynäkologie

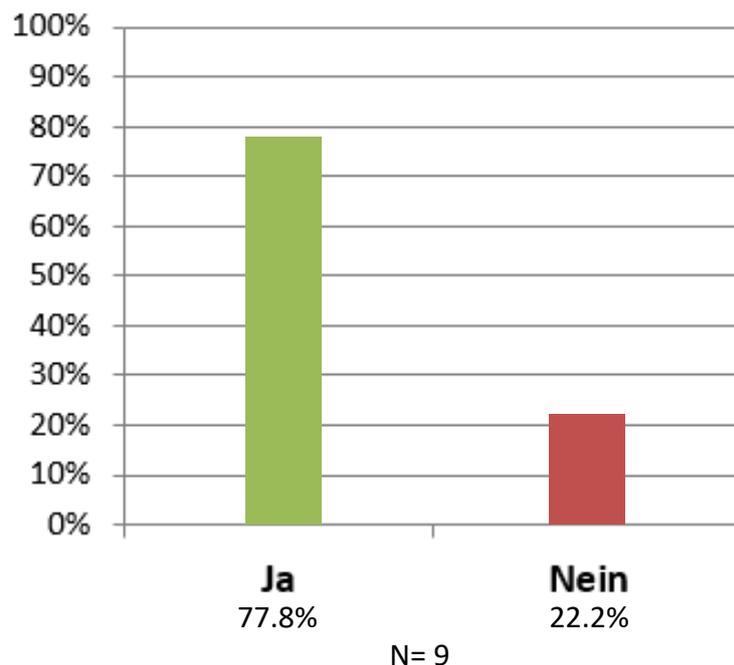
**N=** 9

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆□			

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



	<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja Das Assistenzärztinnen-Team ist super nett und an sich auch bemüht, einem was beizubringen. Dadurch herrscht eine recht lockere Stimmung und der Umgang miteinander ist respektvoll und freundlich. Allerdings würde ich nicht empfehlen, hier das 2. oder 3. Tertial zu machen, da man im OP nicht viel machen darf, weil immer eine junge Assistentin noch am Tisch steht und auf Station die Aufgaben sich schon viel auf Blut abnehmen, Anamnesen machen und Abschlussgespräche führen beschränken. Für mich im 1. Tertial war es aber am Anfang gut, um rein zu kommen. Eigene Patientinnen betreut man leider auch nicht. Ich kann mir aber vorstellen, dass, wenn man fragt, man das auf der gyn. Station schon mal machen kann.	Auf der gynäkologischen Station wurde ich durch die beiden Stationsärztinnen sehr gut in die ärztlichen Aufgaben auf Station eingeführt und eingebunden. Nachuntersuchungen nach OPs oder andere gyn. Untersuchungen machte ich teils alleine oder wurde angeleitet.	Die Abschlussuntersuchungen auf der Wöchnerinnen-Station, was eine sehr repetitive Aufgabe ist, wobei man nicht wirklich was lernt, werden zu fast 100% an die PJler*Innen delegiert, so dass man während der Rotation auf der geburtshilflichen Station (= Kreissaal und Wöchnerinnen) teilweise den ganzen Tag damit beschäftigt ist, morgens Blut abzunehmen und dann Abschlussuntersuchungen zu machen. Zusätzlich muss sich täglich eine*r der PJler*Innen um die Anamnesen und Blutabnahmen in der Ambulanz kümmern, was sehr stressig sein kann. Es ist dann auch teilweise schwierig, mit in die Sprechstunden und Untersuchungen der Oberärzt*innen zu kommen, weil man mit den anderen Aufgaben zu beschäftigt ist und dann viel auch einfach nicht mitbekommt, weil die Oberärzt*innen auch nicht Bescheid sagen, wenn die Patientin, bei welcher man vorher die Anamnese gemacht hat, dann untersucht wird. Man bleibt eigentlich immer bis 15:30, und wird selten früher nach Hause gelassen, obwohl es echt häufiger nachmittags nicht mehr wirklich viel zu sehen/tun gibt.	Es sollte klarer kommuniziert werden, dass die Abschlussuntersuchungen auf der Wöchnerinnen-Station nicht alleine PJler*innen-Aufgabe ist. Nur dann hat man die Chance, Untersuchungen oder Geburten beizuwohnen und etwas zu lernen. Der Ablauf in der Ambulanz sollte anders strukturiert werden - und zwar so, dass man die Möglichkeit hat, bei den Patientinnen, wo man Anamnese gemacht hat, dann auch bei der Untersuchung durch die Oberärzt*innen dabei zu sein.

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 2	Nein	Generell findet wenig Einbindung der Studierenden statt. Kaum Betreuung/ nur auf Nachfrage gibt es Erklärungen. Zusammenfassend kann man sagen: Kein Teaching. Hauptaufgaben der PJler sind Abschlussuntersuchungen und Anamnesen in der Ambulanz. Spannende und lehrreiche Sachen im Kreissaal/OP/Station/Ambulanz sind nur dann möglich, wenn alle Blutentnahmen, Abschlussuntersuchungen und Anamnesen gelaufen sind. Im Midterm Gespräch wurde dies angesprochen, es fand aber keine Verbesserung der Problematik statt, sondern nur die Empfehlung Nachtdienste zu machen. Dies habe ich auch gemacht, v.a. aber mit der Intention endlich etwas vom Kreissaal mitzubekommen. Die Chance nachts um 3h etwas zu lernen/mal mit den Hebammen mitzulaufen ist dann einfach höher als regulär unter der Woche.	nettes Team	s.o.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Anamnesen in der Ambulanz sollten keine obligate PJler-Aufgabe sein.</li> <li>2) Oberärzte und Assistenten sollte verdeutlicht werden, dass sie an einem LEHRkrankenhaus arbeiten.</li> <li>3) Abschlussuntersuchungen erledigen sollte eine Möglichkeit sein, kein Zwang.</li> </ol>
Student 3	Ja	es ein (bis auf wenige Ausnahmen) nettes Team ist, einem selten langweilig wird da man viele PJler-Aufgaben hat und man grundlegende Einblicke in die Gyn bkommt. Man muss sich auf ein	<ul style="list-style-type: none"> <li>-nettes Assitenzarzt/ärztinnen-Team</li> <li>-selbstständiges Durchführen der Abschlussuntersuchungen an den Wöchnerinnen</li> <li>-wöchentlicher Studientag möglich</li> <li>-Nachtdienste nach einem Monat</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-keine gynäkologischen PJ-Fortbildungen</li> <li>-tagsüber keine Zeit um Entbindungen zu sehen</li> <li>-einzige Pjlerin gewesen</li> <li>-oft eintöniges Assistieren im OP</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-PJ Fortbildungen Einführen</li> <li>-mehrere Pjler gleichzeitig (mind 2)führen (oder Famulant/innen)</li> <li>-Pjler mehr in den Arztalltag einbinden</li> <li>-Rotationsplan einhalten</li> </ul>

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

kleines Krankenhaus mit wenig Spezialambulanzen einlassen und darf nicht so viel Lehre wie an einer Uniklinik erwarten.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

regelmäßig möglich  
-eigenes Telefon, Kittel

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

(Portio-Adapter)  
-selten Zeit für Nähen/Knoten  
-lediglich Durchlaufen von Kreissaal, Geburtshilfe, Gynäkologische Station inklusive OP, wenig Spezialambulanzen (kleines Krankenhaus)  
-trotz Rotationsplan meist nur Hilfe auf der Wöchnerinnestation gefragt  
-kein Blutabnahmedienst  
-oftmals kein Einbeziehen in Therapieplanung/  
Patientinnenverläufe (nur Anamnese durch PJler/innen)  
-Mittagessen kostenpflichtig

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student	Antwort	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 4	Ja		Das Team, die Assistenzärztinnen sind wirklich super super nett, erklären und zeigen einem immer sehr gerne etwas. Am meisten lernt man natürlich in den Nachtdiensten, weil man da eine 1 zu 1 Betreuung hat und sehr viele Geburten und Notfälle sehen kann.	Zeitweise viele PJ'ler und Famulanten	
Student 5	Ja	nettes Team (besonders auf Ebene der Assistenten), bei Eigeninitiative hoher Lerneffekt	klar zugeteilte Aufgaben	zu viele PJler/Praktikanten zur gleichen Zeit, keine ausreichende Betreuung von Seiten der Oberärzte	geringer Anzahl an Praktikanten/PJlern, klarere Einarbeitung + Zuteilung zusätzlicher Aufgaben
Student 6	Ja	Team super nett, gute Stimmung, abwechslungsreiches	eigenverantwortliche Aufgabenbereiche für PJler	Teaching und eigenständige Patientenbetreuung wenig	mehr Teaching einbauen, Pler mehr Untersuchungen machen lassen

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		Aufgabenspektrum		stattgefunden	(unter Anleitung)
Student 7	Ja	weiterempfehlen, weil die Betreuung und Atmosphäre im Team der Gynäkologie und Geburtshilfe super ist und man sich gut aufgehoben fühlt. Man wird nicht überfordert, darf aber gleichzeitig auch leider nicht viel eigenständig machen. Selbstständige Arbeit muss man einfordern.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Teamatmosphäre</li> <li>- Einarbeitung in den OP</li> <li>- Nachtschichten</li> <li>- eigenverantwortlich arbeiten (wenn man es einfordert)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende interne PJ-Fortbildungen</li> <li>- kleines Spektrum an Krankheitsbildern (aufgrund der Größe des Krankenhauses)</li> <li>- typische "PJ-Aufgaben" (Viggos legen, Blutabnehmen, Abschlussuntersuchungen machen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- den Fortbildungsplan mehr umsetzen</li> <li>- einen klaren Rotationsplan mit Kreissaalwochen festlegen</li> </ul>
Student 8	Ja				
Student 9	Nein	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ich mich nicht ausreichend auf die Examensprüfung, geschweige denn auf den Arbeitsalltag als Assistenzärztin vorbereitet fühle</li> <li>- die Bereitschaft für Lehre und praktische Anleitungen war sehr gering</li> <li>- Assistenzärztinnen schienen selbst mit der Arbeit überfordert zu sein und überdeckten fachliche Inkompetenz mit Abweisung</li> <li>- wurde häufig "weitergereicht" und Fragen konnten nicht beantwortet werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehre von einzelnen Oberärzten (Frau Wolf, Frau Tratz, Frau Eichhorn, Herr Diedrich)</li> <li>- Assistenz bei Untersuchungen</li> <li>- selbstständiges Arbeiten und Organisieren der Aufgaben</li> <li>- Assistenz bei Laparoskopie und Sectiones</li> <li>- äußere Wendungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- das Ignorieren von Fragen</li> <li>- ständiges Weiterreichen von Zuständigkeiten</li> <li>- keine Integration in Ärzte-Team (trotz Telefon wurde nicht angerufen, durfte nicht bei Untersuchungen dabei sein, konnte nie auf Visite dabeisein)</li> <li>- häufiges Abrufen in OP trotz eingeteilter Kreißaal-Wochen</li> <li>- Atmosphäre zwischen Pflegekräften und Ärzten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- strenge Zuständigkeitsbereiche einteilen, da sich sonst weder Assistenzärzte noch Oberärzte um Lehre kümmern</li> <li>- Pflicht für interne PJ-Fortbildung einrichten (nicht vorhanden in der Gynäkologie des Augustinerinnenkrankenhauses)</li> <li>- Einarbeitung der neuen PJs/Famulanten nicht den alten PJs übergeben!</li> <li>- "wöchentliche" Gyn-Fortbildung zu häufig ausgefallen</li> </ul>